

Führungswechsel beim VdK-Kreisverband

13.05.2013

Von [Uli Lancé](#)



Malte Comdühr löst Oskar Huber an der Spitze ab

Einen Wechsel an der Spitze des VdK-Kreisverbands Tettngang-Bodensee gab es auf der Verbandskonferenz in Tettngang. Malte Comdühr löste Oskar Huber als Kreisvorsitzenden ab. Dieser hatte nach vier Jahren Amtszeit nicht mehr kandidiert. Huber ist seit 2003 im VdK und kommt aus dem Ortsverband Friedrichshafen. Im Kreisverband Tettngang-Bodensee war er zuerst Beisitzer und fungierte die vergangenen vier Jahre als Vorsitzender. Schriftführer Roland Schulz schilderte den scheidenden Vorsitzenden als einen Menschen, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, im VdK etwas zu bewegen. „Es gibt beim VdK noch viel zu tun, packen wir es an“, dieser Aufruf fand viel Gehör bei den Mitgliedern des Vorstands, den Ortsvorständen und nicht zuletzt bei den Mitgliedern selbst.

Seine Arbeit für den VdK war ein Stück Lebensaufgabe. Ein großes Ziel, das er verfolgt und erreicht hat, verbindet ihn für immer mit dem Kreisverband Tettngang-Bodensee. Nach vielen Gesprächen mit den Verantwortlichen im Landesverband, im Landratsamt und bei der Stadt Friedrichshafen konnte er es erreichen, dass der Kreisverband Tettngang-Bodensee eine eigene Kreisgeschäftsstelle in der Friedrichstraße erhielt. In seinem Grußwort sprach Sozialdezernent Andreas Köster über die Selbsthilfegruppen im Bodenseekreis und die Rolle des VdK dabei: „Sie helfen gegen Vereinsamung und sind eine gute Plattform für den Austausch der Betroffenen untereinander.“

Die Frauenvertreterin Hannelore Walter hob die Wichtigkeit der Besuchen bei den Mitgliedern hervor, die nicht mehr an den VdK-Veranstaltungen teilnehmen können. Details aus ihrer Arbeit in der neuen Geschäftsstelle berichtete Sozialrechtsreferentin Birgit Huber. Lob gab es von den Mitgliedern für die gute Erreichbarkeit, die Barrierefreiheit und die kurzen Wege. Zum Start im März 2012 erwarteten sie 120 Fälle. 52 neue Fälle kamen im Frühjahr 2013 dazu. Für die Mitglieder im Bereich der VdK-Geschäftsstelle wurden im vergangenen Jahr 131 000 Euro an Nachzahlung erstritten.